

Das Blumen-schenken nicht vergessen

Etwas vom Wichtigsten zur Kultur eines guten Ehe- und Familienlebens zählen die vielen kleinen Aufmerksamkeiten, mit denen man nicht sparen darf.

Am leichtesten wird man das verstehen, wenn man die Liebe mit einem Feuer vergleicht. Damit es nicht erkaltet, muss man immer „Holz“ nachlegen. Auf das „Holz“ der kleinen Aufmerksamkeiten kommt es also entscheidend an.

Zu den beliebtesten Zeichen die Liebe vor allem gegenüber Frauen zählt das Schenken von Blumen. Ein Bauer hat mir einmal erzählt, dass er im Sommer beim Heuen der Frau hie und da einen Strauß Wiesenblumen und schönen Gräsern mit nach Hause nehme.

Niemand hat es leichter, Blumen zu schenken, als die Bauern. Abgesehen von Wiesenblumen gibt es fast um jedes Bauernhaus herum Gärten mit Blumen.

Man kann natürlich der Meinung sei, dass es gerade bei diesen Bedingungen ganz unnötig sei, Blumen zu schenken. Es ist aber nicht dasselbe, ob sie im Garten draußen blühen oder ob man immer wieder einige davon holt und sie in einer kleinen Vase der Frau auf das Nachtkastl stellt. Oft genügt auch schon eine Blume oder zwei oder drei, in eine kleine Vase gesteckt und etwa am Samstag abends ins Schlafzimmer gestellt.

Das alles kostet auch kein Geld - aber fünf Minuten Zeit und dass sollte einem Mann eigentlich die Frau wert sein. Und es wird einem Bauern sicher auch „keine Perle aus der Krone fallen“, wenn er Blumen in die Hand nimmt und sich vielleicht sogar erkundigt, wie sie heißen, zählen sie doch auch zu den besonders schönen Dingen der Schöpfung.

Wäre es nicht etwas überaus Erfreuliches, wenn sich viele Bauern durch diese Art des Blumenschenkens als besonders aufmerksame und lebenswürdige Ehegatten erweisen würden? Vielleicht könnten dazu auch noch Worte des steirischen Dichters Peter Rosegger ermutigen. Die letzten zwei Zeilen eines kurzen schönen Gedichtes von ihm lauten:

*„Und viel mehr Blumen während des Lebens,
denn auf den Gräbern sind sie vergebens.“*